

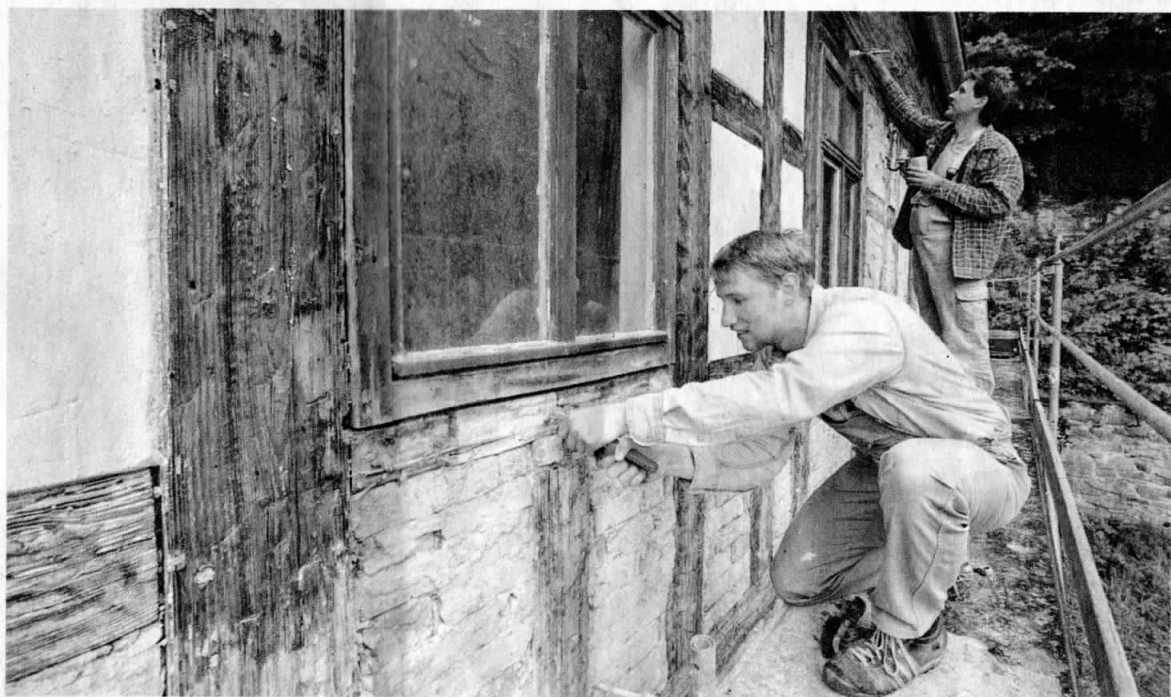
# „Denkmal-Doktor“ rettet Haus

Mehr als 450 Denkmale hat Glauchau. Eins davon ist das ehemalige Wohnhaus der Schlossmühle am Mühlberg. Dabei handelt es sich um den ersten „Patienten“ des „Denkmal-Doktors“ in der Stadt. Und die Behandlung dauert lange.

VON STEFAN STOLP

**GLAUCHAU** – Wie das barocke Wohnhaus künftig einmal aussehen soll, kann man derzeit nur erahnen. Frank Pastille und sein Mitarbeiter Jonathan Schmitz haben an der Vorderfront Musterflächen aufgetragen. Die werden von Denkmalschützern begutachtet. Die Art und Weise des Putzes und die Farbe spielen dabei eine wichtige Rolle. „Wie wir das genau ausführen, darüber wird zu sprechen sein“, sagt Pastille. Er nennt sich auch „Denkmal-Doktor“, seine kleine Firma hat ihren Sitz in Grimma. Er kauft vom Verfall bedrohte Häuser auf, bringt sie auf Vordermann und verkauft beziehungsweise vermietet sie weiter. Auf diese Weise hat er vor allem in Mittelsachsen schon zahlreiche Denkmäler in den Städten retten können.

Nun ist der diplomierte Bauinge-



Jonathan Schmitz (vorn) und „Denkmal-Doktor“ Frank Pastille arbeiten am Fachwerk des denkmalgeschützten Gebäudes Mühlberg 6 in Glauchau.

FOTO: WIEGAND STURM

nieur dabei, seinen ersten „Patienten“ in Glauchau zu behandeln: das Haus am Mühlberg 6, der Rest des historischen Ensembles der Schlossmühle, die in den 1990er-Jahren abgerissen wurde. Das Wohnhaus der Mühle blieb stehen, verfiel zusehends. Vor anderthalb Jahren kaufte es Pastille für einen Euro von der Stadt ab, mit der Verpflichtung, bis 2015 das Haus saniert zu haben. „Wir machen das Schritt für Schritt“, sagt der „Denkmal-Doktor“. Dieses Jahr will er die Fassade fertig

stellen. Nachdem der Putz abgeklopft wurde, kamen die Fachwerkbalken zu Tage, einige müssen repariert werden, ebenso sind Fenster und Türen aufzuarbeiten. Innen werden alte Leitungen und störende Teile, die nichts mit dem ursprünglichen Bau zu tun haben, entfernt. Quasi im Rohbauzustand will Pastille das Haus dann weiterverkaufen, um dem künftigen Eigentümer die Möglichkeit zu geben, den Innenausbau selbst zu übernehmen, nach eigenen Vorstellungen. „Klappt das nicht, sa-

nieren wir zu Ende und vermieten das Haus“, sagt der „Denkmal-Doktor“.

In den vergangenen Tagen ist er von Fernsehkameras in Glauchau begleitet worden. Der derzeitige Bau wird gefilmt und irgendwann einmal im Fernsehen ausgestrahlt. Ob der erste Glauchauer „Patient“ auch der letzte sein wird, lässt Pastille offen. „Es gibt hier in der Stadt noch viele reizvolle Häuser“, sagt er. Doch müsse er aufpassen, sich nicht allzu sehr zu verlieben.